

Mittelreich – Paradies – Himmel – Engel

Abkürzungen:

BM : Bischof Martin
GEJ : Großes Evangelium Johannes; Band I bis XI
GS : Geistige Sonne; Band I und II
HG : Himmelsgaben; Band I bis III

alle Bücher sind im Lorber-Verlag erschienen

„Es sind nicht nur die Ärzte und das Pflegepersonal, welche den Kranken und den Leidenden dienen. Engel dienen ihnen auch. Das durfte ich erfahren, als ich im Spital tätig war.“ Das berichtet Joy Snell, die die große Gnade besaß, jenseitige Wesen zu sehen und sich mit ihnen besprechen zu dürfen, in ihrem Buch »Der Dienst der Engel«. Siehe dazu die Buchbesprechung im Cyrenius Verlag unter www.cyrenius-verlag.de

GEJ I /K09-13: Kinder Gottes, Engel;

Jesus Christus: „Und wahrlich, wahrlich, Ich sage es euch: Von nun an werdet ihr alle die Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf des Menschen Sohn, – was alles soviel sagen will als: In der Folge, so ihr aus Mir die Wiedergeburt eures Geistes werdet erlangen, dann werden die Pforten des Lebens aufgetan werden, und ihr werdet dann, als selbst Engel, eben die durch Mich in der Wiedergeburt zu Engeln und somit auch in diesen Engeln zu ‚Kindern Gottes‘ gemachten Menschen vom Tode zum ewigen Leben (hinauf)wandeln sehen, im Gegensatze auch viele urchgeschaffene Engelsgeister aus allen Himmeln herab zu Mir, dem Herrn alles Lebens, fahren sehen und allda treten in Meine, in des Menschensohnes Fußstapfen, – folgend dem Beispiel und Zeugnis Johannis *[des Täufers, der eine Reinkarnation des Propheten Elias war bzw. des Erzengels Michael].*“

GEJ I /K35: „Die Jünger schauen in den Himmel.“

-05: Als nun alles zur Ruhe gebracht ist und das Weib und der Arzt nebst den zehn Jüngern allein bei Mir im großen Speisesaale sich befinden, sage Ich *[Jesus Christus]* zu den Jüngern: „Ihr wisset es, wie Ich zu Bethabara in Galiläa da Ich euch aufnahm, zu euch sagte: Von nun an werdet ihr die Himmel offen sehen und die Engel Gottes herniedersteigen sehen zu Erde; und sehet, das geht nun vor euren Augen buchstäblich in Erfüllung! Das alles, was ihr hier sehet und was ihr gegessen und getrunken habt, ist nicht von dieser Erde, sondern durch die Engel Gottes aus den Himmeln hierher geschafft. Nun aber macht auf eure Augen und sehet, wie viele Engel allda bereit stehen, um Mir zu dienen!“

Da gingen allen die Augen auf, und sie sahen die Massen der Engel, zu Meinen Diensten bereit, aus den Himmeln niederschweben. – Denn als ihnen die Augen aufgetan wurden *[die innere Sehe geöffnet]*, verschwanden des Hauses Wände, und alle sahen die Himmel offen stehen!

GEJ I /K64: „Der Engel Wesen und Mission.“

-10: Jesus Christus: „Was du immer aus Liebe zu Mir und deinen Nebenmenschen, die deine Brüder sind, tun wirst, das wird wohl und recht getan sein!“ Nachdem berufe Ich sogleich zwei der Jünglinge, stelle sie dem Jairuth vor und sage: „Taugen dir diese beiden?“ Jairuth, über deren Anblick bis in alle Himmel entzückt, sagt: „Herr, wenn Du mich der Gnade wert hältst, so bin ich damit bis in die tiefste Tiefe meines Herzens über alle Maßen zufrieden; aber nur zu sehr fühle ich meinen Unwert für den Besitz solch einer Gnade aus den Himmeln. Aber ich werde mich von nun an schon über alle Maßen befleißigen, solcher Gnade nach und nach würdiger zu werden; und so geschehe Dein mir stets heiliger werdender Wille!“

Die beiden Jünglinge aber sagen: „Des Herrn Wille ist unser Sein und Leben. Wo dieser tätig in allem gehandhabt wird, da sind wir die tätigsten Mitarbeiter und haben dazu Kraft und Stärke in Überfülle; denn unsere Macht reicht über alle sichtbare Schöpfung hinaus, die Erde ist uns ein Sandkörnchen und die Sonne wie eine Erbse in der Hand eines Riesen, und all das Gewässer der Erde reicht nicht hin, um ein Haar unseres Hauptes feucht zu machen, und vor dem Hauche unseres Mundes bebzt das Heer der Sterne! Aber wir haben diese Kraft nicht, um uns damit zu brüsten vor der großen Schwäche der Menschen, sondern um ihnen zu dienen recht nach dem Willen des Herrn. Daher können und wollen wir dir auch dienen recht nach dem Willen des Herrn, solange du solchen erkennen, annehmen und respektieren wirst in aller Tat. Hast du aber solchen verlassen, dann hast du auch uns verlassen, indem wir nichts sind als der personifizierte Wille Gottes des Herrn. Der aber uns verlässt, den verlassen dann auch wir. Das sagen wir dir hier in der vollen Gegenwart des Herrn, Dessen Antlitz wir allezeit schauen und horchen auf Seine leisen Winke, die uns zu einer neuen Tat rufen und kräftigst ziehen. [...].

Erkenne also des Herrn Willen und tue danach, so hast du schon unsere Kraft und Macht in dir, die nichts ist als der pure Wille Gottes des Herrn! Wir selbst haben weder eine Kraft noch irgend eine Macht, sondern alle unsere Kraft und Macht ist nichts als der erfüllte Wille Gottes in und durch uns!“

GEJ I /K75-3: Himmel – Hölle;

Jesus Christus: „Nur die Hölle bedarf freilich wohl der strengsten Gesetze, versehen mit der peinlichsten Sanktion; aber Mein Reich, das der Himmel ist, bedarf weder eines Gesetzes und noch weniger irgend einer Sanktion!“

GEJ I /K76: „Des Herrn Worte über die Arbeit der Schutzengel.“

-06: Sagt Simon Petrus zu Jesus Christus: „[...] Wie viele der Menschen, die auf der Erde leben, wissen etwas von dieser heiligen Wahrheit?! Herr, siehe, da gibt es Legionen Engel aus den Himmeln; sende sie zu allen Menschen über die ganze Erde hin und lass allen verkünden solch eine Wahrheit! Wenn solches geschähe, da meine ich, wird es einmal lichter und besser werden auf dem sündigen Boden der Erde!“

Sage Ich: „Du meinst es also, wie du es verstehst; aber Ich muss da einer anderen Meinung sein! Sieh, tausendmal soviel der Engel, als du sie hier erschaut, sind stets bei den Menschen und wirken auf die inneren Gefühle und Sinne der Menschen ein, so, dass der Mensch dadurch in keine Nötigung wesentlich gerät und daher unbeschadet seiner Freiheit solche Gedanken, Wünsche und Triebe ganz als die seinigen annehmen und befolgen könnte! Was geschieht aber?!

Die Menschen denken heimlich wohl gut, haben gute Wünsche und machen sich lobenswerte Vorsätze; aber so es zum Handeln darnach kommen soll, da blicken sie auf die Welt, ihre Güter und auf die trügerischen Bedürfnisse ihres Fleisches und tun und handeln darnach arg und voll Selbstsucht!“

GEJ I /K154: „Die drei Engel bringen die zwölf Apostel auf den Berg zum Herrn.“

Jesus Christus: „Ich werde nun etliche Engel des Himmels berufen, und ihr werdet sie von dorthin kommen sehen; darum kehret eure Augen nun dahin!“

-01: Alle richten nun ihre Augen gen Morgen [*Osten*], allwo es wie bei der aufgehenden Sonne anfängt, lichter und immer lichter zu werden, – natürlich nur die innerste Sehe, obschon durch diese auch das Fleischauge affiziert wird.

Endlich nach einer kleinen Weile des Immer-lichter-und-lichter-Werdens des Ostens erscheinen drei, viel heller denn die Sonne leuchtende Gestalten in vollkommenster Menschenform und schweben durch die Luft zu uns herüber. Aber im Lichte dieser drei Engel, die da des Lichtes und ihrer Festigkeit wegen den allgemeinen Namen ‚Cherubim‘ haben, war die Geisterwelt kaum mehr zu sehen, und die Geister sahen unstillen Nebelchen gleich, die sich um die Spitzen der Berge herumlagern.

Als die drei Cherubim vollends bei uns waren, milderten sie ein wenig ihr Licht, warfen sich vor Mir auf ihre Angesichter und sprachen: „Herr, wer in allen ewig unendlichen Himmeln ist wohl würdig, zu schauen Dein heiligstes Angesicht? Dir allein gilt alle Ehre der Ewigkeit und Unendlichkeit!“

Ich aber sagte zu ihnen: „Verhüllet euch und eilet hinab, allwo Meine zwölf Boten weilen an einem Orte! Sie haben Meinen Willen erfüllt, und es ist genug damit; darum holet sie und bringet sie hierher!“

In diesem Augenblicke verhüllen sich die drei Engel, entfernen sich schnell und in kurzer Zeit von wenigen Augenblicken bringen sie durch die Luft die 12 Ausgesandten zu Mir auf die Spitze des Berges.

Die Zwölfe aber waren bis auf den Judas voll Freuden, dass sie nun auf eine so wunderbare Weise von weiter Ferne her zu Mir gebracht worden sind. [...].

Ich aber befahl den drei Engeln, dass sie Brot und Wein in rechter Menge herbeischaffen sollten; denn die Zwölfe hatten Hunger und Durst, indem sie einen ganzen Tag hindurch nichts zu essen und zu trinken bekommen hatten. Und die Engel taten sogleich, was Ich ihnen geboten hatte, und brachten sogleich Brot und Wein in rechter Menge. Da nahmen die Zwölfe das Brot und den Wein, aßen und tranken nach ihrer Not und wurden gestärkt.“

GEJ I/K206: „Über den Ernährungsprozess des Menschen. Leib, Seele und Geist.“

Und so beginnt das Morgenmahl mit dem vollen Aufgange der Sonne und dauert bei zwei Stunden; denn es war mit dem Fische das Mahl noch lange nicht beendet, da folgten dem Fische noch eine Menge Erfrischungen nach.

-01: Dass bei solch einem Morgenmahle alles über die Maßen heiter geworden ist und sehr gesprächig, braucht wohl kaum erwähnt zu werden; denn der Wein hatte alle Zungen in die volle Bewegung gesetzt. Selbst Jonael und Jairuth sind ganz heiter geworden und baten Mich sogar, dass Ich sie in solch froher Stimmung auch nach Sichar möchte heimkehren lassen! Und Ich gestattete ihnen, so sie abreisen werden, also heiter zu sein.

Da sagten sie: „Herr, dass Du uns solches gestattest, ist wohl gut, da wir dann keine Sünde haben, so wir heiter sind; aber es ist noch eine große Frage, ob wir werden heiter sein können!“

Sage Ich: „Nun ja, ihr sollet – und werdet heiter sein!“

Aber der Engel der beiden machte ob solcher Verheißung ein etwas trübes Gesicht. Jonael aber bemerkte solches und fragte Mich um den Grund.

Und Ich sagte: „Weil der Engel nur zu gut einsieht, dass zwischen einer großen Heiterkeit und zwischen der Sünde nur ein sehr kleiner und schmaler Raum vorhanden ist! Er sieht seine Mühe schon zum voraus, die er mit euch im Nachhausegehen haben wird, um euch vor der Sünde zu bewahren, und deshalb sieht er etwas trübe aus. Gebet ihm auch etwas Wein zu trinken; vielleicht wird er darauf etwas heller!“

Jonael reicht darauf sogleich dem Engel einen vollen Becher Wein; dieser nimmt den Becher und trinkt ihn ganz aus, worüber sich die beiden sehr wunderten; denn sie haben solches an ihm noch nicht gesehen.

Aber der Engel sagte: „Ich bin nun schon eine geraume Zeit bei euch; warum reichtet ihr mir daheim denn nie einen Becher?“

Sagt Jonael: „Wie hätte uns aber auch nur im Traume einfallen können, dass ein Engel auf der Welt irgend eine materielle Kost zu sich nähme?!“

Sagt der Engel: „Sonderbar! Ihr habt doch gesehen, dass der Herr aller Himmel auch aß und trank, und Er ist doch der höchste und allervollkommenste Geist; wie sollen dann wir Engel, so auch wir einen Leib annehmen müssen, um euch in der Materie zu dienen, nicht essen und trinken?!

Gib mir auch ein wenig von einem Fische und etwas Brot, und du wirst sogleich sehen, dass ich nicht nur trinken, sondern auch recht gut essen kann; denn wo der Herr irdische Speise nimmt, da nehmen sie auch die Engel.“

Und der Jonael reicht dem Engel einen ganzen Fisch und einen guten Brocken Brotes, und der Engel nimmt beides und verzehrt es.

Nachdem der Engel den beiden gezeigt hatte, dass auch ein Geist eine materielle Kost recht wohl verzehren kann, so fragte ihn Jonael, wie solches wohl möglich wäre, da er im Grunde doch nur ein Geist sei.

Sagt der Engel: „Hast du schon einmal einen toten Menschen essen und trinken sehen?“ Sagt Jonael: „Solches hat noch nie jemand gesehen.“

Sagt der Engel: „Wenn aber ein entseelter und noch mehr geistloser Leib, der in sich nahe pur Materie ist, keine Kost zu sich nimmt und nehmen kann, so ist es ja eben die Seele und der Lebensgeist in ihr, die da zu sich nimmt die Kost. Da aber der Leib nichts ist als der Handlanger der Seele und selbst keiner Kost für sich benötigt, so ist es ja eben die Seele und ihr Geist, die von der Erde solange die Kost nimmt, als sie ihren Leib bewohnt und ihn erhält, indem sie ihn ihren Unrat essen lässt! Denn der Leib wird von dem Unrate der Seele ernährt. *[Der Leib bekommt das rein Materielle, während die Seele das rein ätherisch-seelische der Nahrung an sich zieht].*

Ist es also aber im noch materiellen Menschen nur die Seele, die, solange sie im Leibe weilt, von der Erde die Kost nimmt, so werde wohl auch ich als Seele und Geist, solange ich diese Erde betrete mit meinen Füßen und zum Behufe, für eure Zwecke euch dienen zu können, auch einen gewissen, aus der Materie der Luft mir geschaffenen Leib habe, eine irdische Kost zu mir zu nehmen berechtigt sein?!“

GEJ II/K38: Levitation, Teleportation durch Engel;

Sagt Lydia: „Siehst du denn nicht die beiden Engel Gottes? Diese trugen mich mehr denn in Pfeiles Schnelle hierher. Ich sah am Wege weder Erde noch Luft, sondern dort und hier war nur ein Moment, und ich bin nun hier. Frage aber die beiden Engel; diese werden davon mehr denn ich kundzugeben verstehen.“

-01: Cyrenius wendet sich nun sogleich an die beiden Engel und fragt sie, wie da doch solches möglich wäre. Diese aber weisen allerehrfurchtsvoll mit ihren himmlisch schönsten Händen auf Mich hin und sagen mit einer höchst reinen und wohlklingenden Stimme: „Sein Wille ist unser Sein, unsere Kraft und Schnelligkeit! Aus uns selbst vermögen wir nichts; so Er aber will, da nehmen wir Seinen Willen in uns auf und vermögen dann alles durch denselben. Unsere Schönheit aber, die nun dein Auge blendet, ist unsere Liebe zu Ihm, und diese Liebe ist wieder nichts als Sein Wille in uns! Wollt ihr uns aber gleich werden, so nehmet Sein lebendiges Wort auf in euer Herz und tut freiwillig darnach, so werdet ihr dadurch auch gleich uns solches Seines Wortes allmächtige Kraft und Stärke in euch haben; und so Er euch dann berufen wird, zu handeln in Seinem Willen, da werden euch alle Dinge möglich sein, und ihr werdet mehr tun können denn wir, da ihr pur aus Seiner Liebe seid, während wir nur mehr aus Seiner Weisheit entstammen. – Nun weißt du, wie uns das, was dich in Erstaunen

setzte, gar leicht möglich ist. Handle in der Zukunft vollends nach Seinem Worte, so werden dir auch gar wunderbare Dinge möglich sein!“

GEJ II /K39: „Vom Einfluss der Engel auf die Menschen.“

-04: Sagt Cyrenius *[zu Jesus Christus]*: „Tue, was Du willst, und Du bleibst mir dennoch ewig Das, was Du mir nun ohne allen Zweifel bist! Aber diese beiden Engel möchte ich bis an mein irdisches Lebensende bei mir haben! Sie sind gar so schön, lieb und weise!“

Jesus Christus: „Das kann nicht sein, denn du würdest ihre sichtbar persönliche Gegenwart nicht ertragen, und sie würde deiner Seele zu nichts nütze sein. Aber unsichtbar für deine irdischen Sinne sollen sie fortan deine Beschützer bleiben, wie sie es schon von deiner Geburt an waren. Für jetzt aber, da sie den heutigen Tag über hier sichtbar zu verweilen haben, kannst du noch viel mit ihnen verkehren.

Du kannst aber, wenn du sie aber auch nicht siehst, mit ihnen reden und kannst sie fragen um allerlei, und sie werden dir die Antwort in dein Herz legen, die du allezeit als einen klar ausgeprägten Gedanken im Herzen vernehmen wirst. Und das ist besser denn die äußere Rede! Ich sage es dir: Ein Wort, das dir ein Engel in dein eigenes Herz gelegt hat, ist für deine Seele heilsamer als tausende Worte, durch das Ohr von außen her vernommen! Denn was du im Herzen vernimmst, das ist schon dein Eigentum; was du aber von außen her vernimmst, das musst du dir erst zu eigen machen durch die Tat nach dem vernommenen Worte *[reines Verstandwissen vergeht mit dem Leib, während das, was in der Seele haftet, mit ins Jenseits übernommen wird!]*.

Denn hast du das Wort im Herzen und sündigst deinem Außenwesen nach dennoch von Zeit zu Zeit, so ist dabei dein Herz nicht einstimmig und zwingt dich sobald zur Erkenntnis der Sünde und der Reue über dieselbe, und du bist schon dadurch kein Sünder mehr; hast du aber das Wort im Herzen nicht, sondern nur im Gehirne, durchs Ohr dahin gebracht, und sündigst, so sündigt das leere Herz mit und zwingt dich weder zur Erkenntnis noch zur Reue der Sünde, und die Sünde bleibt in dir, und du machst dich schuldig vor Gott und den Menschen!

Und so Freund, ist es dir heilsamer, deine geistigen Beschützer nicht zu sehen, solange du im Leibe zu verbleiben hast; wenn du aber dereinst den Leib zu verlassen haben wirst, dann wirst du sie, als selbst Geist, ohnehin für ewig zu sehen und zu greifen haben, – nicht nur diese zwei, sondern zahllos viele andere.“

GEJ II /K45: „Das innere Wesen der Engel.“

-01: Cyrenius *[zu Jesus Christus]*: „[...] Man könnte vor lauter Liebe zu diesen beiden Wesen *[Engel]* ganz rasend werden! Aber bei all diesen glorieartigen, unbeschreiblichen Vorzügen, aus denen nichts als Liebe und wieder tausendfache Liebe duftet, womit sie sogar den härtesten Stein zu Wachs erweichen müssten, sind sie dennoch so kalt und teilnahmslos wie eine marmorne Statue im höchsten Winter! Und das macht mich nahezu auch so kalt, als wie kalt die beiden sind.

Sie haben zwar durchaus nichts von sich Abstoßendes, weder in der Rede, noch in der Gebärde; aber es rührt sie nichts und bringt sie auch nichts aus ihrer überstoischen Gleichgültigkeit gegen alles, was ist und geschieht. Sie äußern sich über Dich Selbst zwar in großer Weisheitstiefe, aber mir kommt ihre Rede vor wie das Herablesen eines Briefes in einer Sprache, die man nicht versteht.

Sage mir doch, wie denn das bei den zwei reinst himmlischen Wesen möglich ist! Ist denn das der reinen Geister Sitte in Deinen Himmeln?“

Jesus Christus: „Das wohl mitnichten! Aber diese beiden verhalten sich hier nur darum also, weil sie sich also verhalten müssen; sie haben aber für sich dennoch

den vollkommensten freien Willen und ein Herz voll der heftigsten Liebesglut, die dich im Augenblicke verzehren würde, so sich die beiden dir gegenüber ihrer Liebe entäußern würden!

Der irdische Mensch kann wohl die höchste Weisheitstiefe der Engel ertagen, aber ihre Liebe nur dann, wenn er in seinem Herzen ihrer Liebe gleichgekommen ist.“

GEJ II/K57: „Der Engel Weltendienst.“

-01: Alles nahm nun sein Lager ein und schlief bis zum hellen Morgen; auch Ich ruhte und schlief ein paar Stunden. Die beiden Engel aber verrichteten ihr Weltenleitungsgeschäft in der Nacht und waren mit dem Aufgange der Sonne auch schon wieder bei uns, traten zu Mir hin, dankten und sprachen: „Herr, es ist alles in der größten Ordnung im ganzen großen Weltenmenschen. Die Hauptmittelsonnen stehen unverrückt in ihren Stellen, und ihre Umdrehungen sind gleich; die Bahnen der zweiten Mittelsonnen sind unverrückt, die Bahnen der dritten Klasse Mittelsonnen um die zweiten sind auch eben in der größten Ordnung, ebenso die Mittelsonnen der vierten Klasse mit ihren 10 mal 100 000 Planetarsonnen, hie und da mehr und hie und da weniger, wie Du, o Herr, vom Urbeginn an das Maß gelegt hast! Die zahllos vielen Planetarsonnen aber mit ihren kleinen, zumeist lichtlosen Planeten und Monden hängen ohnehin von der Ordnung der großen Leitsonnen ab, und somit ist in dieser uns beiden zur Überwachung gegebenen Hülsglobe [*Weltensystem einer Urzentralsonne*] alles in der größten und besten Ordnung, und wir dürfen darum wieder hier bei Dir, heiliger Vater, und bei Deinen uns gar so teuren Kindern einen hellen Tag zubringen!“

GEJ II/K137-13: Schutzengel;

Jesus Christus: Sage Ich: Höre, du Meine allerliebste Jarah, Ich sehe wohl in dein Herz und lese es darin, wie sehr du Mich liebst, und kenne auch deine Treue; aber du bist nun noch mehr ein Kind als ein erwachsenes Mädchen. Bis jetzt warst du gleichfort unter dem Schutze Meiner Engel, und die bösen Geister der Welt konnten sich dir nicht nahen; wenn aber deine Jahre reifer werden, dann wirst du aus deiner eigenen Kraft der argen Welt und ihren Gelüsten widerstehen müssen, um dadurch nach Meiner für alle Wesen gestellten unwandelbaren Ordnung aus dir selbst den festen Boden zu gewinnen, auf dem du dich Mir erst wahrhaft im Geiste und in aller Wahrheit wirst nahen können. Und sieh, da hat die Welt eine starke Macht über den Menschen, weil die Welt von der Hölle aus zum größten Teile beherrscht wird, und es kostet da der Seele manch harten Kampf, um nicht von ihrem eigenen Fleisch und Blut und dadurch auch von der Welt verschlungen zu werden!

Deine Gestalt ist eine sehr schöne. Bald werden die Weltjungen ihre Augen auf dich werfen und dir Herz und Hand bieten, und es wird dir schwer werden, ihnen zu begeben. [...].

Sieh, Ich kann zwar alles wissen schon von Ewigkeit her, was mit einem Menschen wird, wenn Ich es wissen will; aber auf dass der Mensch in der Reife seiner Jahre völlig frei und unbeirrt handeln kann, so ziehe Ich auf eine bestimmte Zeit Meine Augen von ihm ab und nehme keine Wissenschaft von seinem freien Handeln, außer er bittet Mich inständigst, ihm zu helfen beim freien Kampfe mit der Welt. Da sehe Ich Mich nach ihm um, helfe ihm auf den rechten Weg und verleihe ihm beim Kampfe mit der Welt die nötige Kraft.

Und sieh, so will Ich für dich auch keinen Blick in die Zukunft tun, auf dass du frei bleibst in deinem Handeln; aber dafür belehre Ich dich nun, auf dass du zur Zeit der Versuchung dich alles dessen werktätigst erinnern magst. Auch der

Schutzengel wird dich in solcher Zeit allein lassen; wenn du aber über die Welt vollends wirst aus deiner Kraft gesiegt haben, dann wird er wieder zu dir treten und wird dir dienen in allen Dingen.“

GEJ II/K156: „Über die geschlechtlichen Verhältnisse der urgeschaffene Engel.“

-09: Der Hauptmann geht nun sogleich mit dem Engel, der aber vor dem Hause Ebahls wieder in seiner angenommenen Genezareth Kleidungsform erscheint; und der Hauptmann fragt ihn, wohin er nun so schnell die Kleidung des Soldaten gebracht habe.

Der Engel aber lächelte und sagte: „Siehe, wir haben es leichter als ihr; denn wir tragen unsern überaus reichlichst bestellten Kleiderschrank in unserem Willen; was wir antun wollen, mit dem sind wir denn auch voll und ganz bekleidet. Würdest du mich aber sehen in meinem Lichtgewande, da würdest du erblinden, und dein Fleisch würde sich auflösen vor mir; denn gegen das Leuchten meines Kleides ist das Leuchten der irdischen Sonne die barste Finsternis!“

Sagte der Hauptmann: „Freund der Menschen dieser Erde! [...]. Aber eines möchte ich von dir noch erfahren [...]: Gibt es unter euch auch geschlechtliche Unterschiede?“

Sagt der Engel: „Das ist zwar eine etwas ungeschickte Frage; aber weil sie bei dir rein dem Wissenstrieb entstammt, so will ich dir darauf auch mit Nein antworten! Was wir urgeschaffene Geister sind, so ist bei uns zahllos allein nur das männlich-positive Wesen als völlig ausnahmslos waltend; aber es ist dennoch in jedem von uns auch das weiblich-negative Prinzip vollkommen gegenwärtig, und so stellt ein jeder Engel in sich die vollkommenste Ehe der Himmel Gottes dar. Es hängt ganz von uns ab, ob wir uns in der männlichen oder in der weiblichen Form zeigen wollen, und das alles in einer und derselben geistigen Haut.

Darin aber, dass wir in uns selbst ein Zweiwesen sind, liegt auch der Grund, dass wir nie altern können, weil sich in uns die beiden Pole ewig gleichfort unterstützen; aber bei euch Menschen sind die Pole getrennt in eine geschlechtlich getrennte Persönlichkeit und haben darob, als jeder für sich seiend, keine Unterstützung in sich.“

GEJ II/K165-8: Himmlische Schlimmheit der Schutzengel, Kindstod;

[Erzengel] Raphael: „Sieh, wir Himmelsgeister haben eine weite Sehe; dein Gedanke reicht nicht so weit, als wir mit einem Blicke in größter Klarheit durchschauen! Da fügt es sich denn wohl sehr oft, dass hie und da, besonders auf dieser Erde, die Menschen so recht mutwillig böse werden. Wir ziehen ihn, den Menschen, hundert Male von einer großen Gefahr zurück, aber es juckt und treibt ihn gleich wieder, sich von neuem in dieselbe Gefahr zu begeben. Wenn alles das dennoch nichts hilft, dann lassen wir endlich zu, dass der Mensch sich endlich wieder aus Mutwillen in die Gefahr begibt, und wir lassen ihn dann so recht fest anrennen, dass ihm darob nicht selten auf längere Zeit das Hören und Sehen vergeht. Und er, dadurch gewitzt, wird dann aus der Erfahrung klug, lässt seinen Mutwillen und oft bösen Aberwitz fahren und wird dann ein wie aus sich gebesserter Mensch.

So können oft die Eltern ihre Kinder nicht oft genug und hinreichend wirksam vor diesen und jenen Spielereien, die oft sehr gefährlich werden können, warnen; da kommen wir mit unserer himmlischen Schlimmheit und machen, dass sich solche Kinder bei ihren verbotenen Spielen recht empfindlich beschädigen, ja manchmal lassen wir es sogar darauf ankommen, dass dabei ein oder das andere Kind den Ungehorsam mit dem Tode bezahlen muss, zum abschreckenden Beispiel für die

ändern. Die Kinder werden dadurch abgeschreckt, bekommen endlich eine große Furcht vor den verbotenen gefährlichen Spielen und kehren nicht mehr zu denselben zurück. Es tritt dann bei ihnen der Spruch als wirkend ein: ‚Ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer.‘ “

GEJ II /K242: „Das Steinwunder des Erzengels Raphael.“

-10: Der junge Pharisäer tritt darauf gleich zum Raphael hin, und Raphael erhebt sich, sieht dem jungen Pharisäer fest ins Auge und sagt: „Warum zweifelst du an dem, was dir meine Jüngerin von mir kundgegeben hat? Da, ergreife meine Hand , und sage es mir, was du dabei fühlst!

Der Pharisäer tut das sogleich und sagt ganz verwundert: Hm, merkwürdig, ich fühle eigentlich gar nichts, außer meine höchst eigene, ganz fest geschlossene Hand, in der nun nicht einmal eine Mücke, geschweige denn deine volle Hand Platz hätte! Kurz, ich greife dich durch und durch und ersehe daraus, dass du wahrlich nicht wie unsereins aus Fleisch und Blut bestehst.“

Spricht Raphael: „Hebe einen Stein, der zu deinen Füßen liegt, auf und reiche ihn mir dann!“

Der Junge hebt einen Stein auf, der ganz gut seine dreißig Pfund wog, sagte aber dabei bemerkend: „Geistig Wesen, wenn meine Hand die deinige durch und durch greift, so wird dieser schwere Stein am Ende wohl auch durch deine Hände fallen, wie durch die nichtige Luft; denn der Stein wiegt wenigstens dreißig Pfund, und wenn er mir am Ende durch deine Hände auf meine Füße fällt, so zerquetscht er mir dieselben!“

Sagt Raphael: „Wenn dies geschieht, so heile ich sie dir im schnellsten Augenblicke darauf. Darum gib du den Stein nur ganz sorglos in Meine Hände!“

Darauf gibt der junge Pharisäer den Stein in die Hände des Raphael.

Als Raphael den schweren Stein zum Erstaunen des Pharisäers in seinen Händen so spielend leicht hält, als hätte er das Gewicht von einem Federflaume, und denselben auch von einer Hand in die andere mit so einer erstaunenswerten Leichtigkeit herumwirft, als wäre er ein leichtester Flaumenball, da sagt der junge Pharisäer: „Höre, du lieblichster Geist oder sonsten was, mit dir sich in einen Kampf einzulassen, wäre nicht gut; da würde man sicher ganz entsetzlich den kürzeren ziehen! – Wo nimmst du aber diese ungeheure Kraft her?“

Sagt Raphael: „Siehe, das ist aber ja alles noch nichts; ich werde nun vor deinen Augen diesen sehr harten Kiesstein auch zum feinsten Staube zerquetschen!“ – Hier zerdrückte Raphael im Augenblicke den Stein zu sichtlichem Staube, so dass sich auf dem Tische vor dem Raphael nun ein ganzer Haufe weißen, feinsten Staubes befand. [...].

Darauf sagt der Engel: „Es ist für einen, dem die Kraft eigen ist, eben nicht so schwer, einen solchen Stein zu Staub zu zermalmen, als den Staub dann wieder zu seiner früheren Festigkeit und in seine frühere Form zusammendrücken. Denn zermalmen kann jeder Mensch so einen Stein, wenn schon gerade nicht mit den Händen, gleich mir, so aber doch mittelst sehr harter, eherner Schlägel. Aber das nachherige Zusammenpressen des Steinstaubes wird wohl kaum einem Menschen möglich sein, – besonders in die frühere Form. Auf dass du aber siehst, dass mir auch das möglich ist, so gib nun acht und siehe, ob du es mir nachmachen wirst!“

Hier schob Raphael den Steinstaub auf dem Tische zusammen, und in einem Augenblicke ward der Stein wieder in seiner früheren Form und Schwere auf dem Tische vor dem Engel.

GEJ II /K243-5: Engel ohne Zahl;

Der Pharisäer: „Wir haben von Engeln der Himmel wohl schon gar manches gehört und gelesen. Die drei Fremden, die Abraham besuchten, waren Engel; bei Lot waren Engel; Jakobs Leiter voll Engel ist bekannt; Bileams Lasttier verkündete dem es misshandelnden Propheten die Gegenwart eines Engels; des jungen Tobias Begleiter und Führer war ein Engel; die Israeliten sahen den Würgengel Gottes von Haus zu Haus der Ägypter gehen; bei den drei Jungen im Feuerofen sah man Engel, – und es ist in der Schrift noch vielfach die Rede davon, dass die Engel Gottes wie leiblich sichtbar mit den Menschen dieser Erde verkehrt haben. Warum sollte das hier nicht möglich sein?

Aber hier ist die sichere Anwesenheit eines Engels eine so außergewöhnliche, dass man sie freilich wohl nicht so schnell fassen kann der vollen Wahrheit nach, als wie schnell man sie glaubt von lange vergangenen Zeiten her.“

GEJ III/K03: „Über die Bestimmung und Entwicklung des Menschen.“

-02: Erzengel Raphael [*sichtbar*]: „Gott gibt keinem Engel und keinem Menschen, der im Grunde auch ein angehender Engel ist, mehr als ein vollkommenes Selbstleben und in diesem Leben die Fähigkeiten, es aus sich selbst heraus zur möglich größten Gottähnlichkeit zu bilden in allem. Wenn einem neugeschaffenen Engel wie einem Menschen aber die sicheren Wege bekannt sind, auf denen er allzeit zur vollen Gottähnlichkeit gelangen kann, er aber nicht darauf wandeln will, nun, so muss er sich`s am Ende doch selbst zuschreiben, wenn er gleichfort in der todschwachen Gottähnlichkeit verbleibt. [...].

Glaubet ja nicht, dass ich als ein Engel schon so vollendet bin, dass ich mich nun in die volle Untätigkeit begeben könnte! Ich gewinne nun durch dieses Hiersein endlos vieles und werde fürder für meine höchstgelegenen Schöpfungen wieder vollendeter wirken können. So aber ich hier als ein reinster und vollendeter Geist noch so unschätzbar vieles gewinnen kann, um wieviel mehr ihr, die ihr hinter mir in der Vollendung noch so weit zurückstehet! [...].

Sendet oder erweckt Gott irgendwo einen Propheten, so sollten sich alle um ihn her drängen und von ihm vernehmen zu ihrem höchsten Wohle das heilige Wort Gottes; denn Gott erweckt dergleichen Männer nur von hundert zu hundert Jahren einmal in großer Tiefe der rechten Weisheit der Himmel.

Gar große Propheten aber, durch die Gott den Menschen der Erde sehr viele und große Dinge kundtut, werden höchstens alle tausend bis zweitausend Jahre zu den Menschen dieser Erde gesendet, um ihnen im großen und gedehntesten Maße die weiteren neuen Wege Gottes zur noch höheren Vollendung zu zeigen einesteils, und andernteils sie von den vielen Irrwegen, die sie sich selbst gemacht haben, abwendig und auf den einen rechten Weg hinwendig zu machen. Denn seht, in der großen Schöpfung Gottes bewegt sich alles in einem fort vorwärts, gleich der Zeit der Erde, die auch nie stehen bleibt! Die Geister machen offenbar stets große Fortschritte. Weil aber im Reiche der reinen Geister so große Fortschritte in einem fort geschehen, so dürfen die unsterblichen Geschöpfe auf den Weltkörpern nicht zurückbleiben, auf dass sie nicht zu ferne zu stehen kommen vom Reiche der Geister.“

GEJ III/K122: „Vom Wesen der Engel.“

-03: Darauf beruft Mathael den [*Erzengel*] Raphael und sagt zu ihm: „Freund, siehe hin nach der Stadt! Mir scheint es, dass nun auch einige ärmliche Hütten im Brande stehen; wenn das, so könntest du das wohl verhüten!“

Sagt der Engel: „Allerdings, wenn ich dürfte; aber mein Wille ist ganz des Herrn, und ich kann nur das wollen, was Er allein will. Will der Herr es, so kannst du dir keinen so schnellen Augenblick denken, als ich mit dem Löschen des Brandes fertig werde! Ohne des Herrn Wille aber vermag ich aus mir selbst ebenso wenig

als du; denn alle die von mir ausgeführten Wundertaten habe nicht ich, sondern hat nur des Herrn Wille durch mich ausgeführt.

Wir Engel sind unserer Wesenheit nach ja nichts als Ausflüsse des göttlichen Willens, oder wir sind der personifizierte Wille des Herrn und können und vermögen aus uns nichts, weil wir als selbständige, des göttlichen Willens bare Wesen eigentlich gar nicht als bestehend und seiend gedacht werden können, wie du dir für deine Augen in einem Spiegel kein wirkendes Abbild der Sonne der Wahrheit nach denken kannst, wenn nicht aus der wirklichen Sonne zuvor ein Strahl auf des Spiegels Fläche fällt.“

GEJ III /K130: „Die Missionen und Leiden der Engel.“

-07: Der Erzengel Raphael: „Sind nicht wir Engel es, die wir für alles zu sorgen haben, was nur immer das Sein eines Menschen von seinem Entstehen bis zu seinem Scheiden von dieser Erde betrifft?!

Sind nicht wir es, die eure Seelen durch die in eurem Fleische bewirkten Leiden und Schmerzen läutern und zur Aufnahme des Geistes aus Gott fähig machen, und wir sollten dann nicht wissen, was eure verschiedenartigen Leiden und Schmerzen sind?! [...].

Glaube es mir, dass wir Engel auch nicht schmerz- und leidunfähig sind! Ich sage es dir, dass wir oft mehr Schmerzen und Leiden ausstehen denn ihr, so wir nur zu oft erleben müssen, wie die hartnäckigen Menschen alle unsere großen Mühen unter Hohn und Spott mit den schmutzigsten Füßen zertreten und uns stets den Rücken zuwenden.

Freund, hättest du wohl soviel Geduld mit einem Menschen, über den dir alle Gewalt eingeräumt wäre, wenn du ihn stets mit den größten Wohltaten überhäuftest, der Mensch dich aber für all das über alle Maßen verachtete und von dir nichts hören und wissen wollte und dabei nur stets darauf all sein Denken und Trachten richtete, von dir als seinem größten Wohltäter und Freunde loszuwerden, dir für alle deine Sorgen und Mühen um sein Heil womöglich noch zu schaden, dich um deinen guten Ruf und Namen zu bringen und an dir einen arglistigen Verräter zu machen!? Sage mir, wenn du nur so ein Cyrenius wärest, was du solch einem Menschen tun würdest! Hättest du wohl die Geduld, so einen Bösewicht bis zu seinem Ende mit aller Geduld und Mäßigung und Zartheit zu behandeln?“

GEJ III /K180: „Der Engel Wesen und Bestimmung.“

-02: Erzengel Raphael: „Glaube ja nicht, dass ich es bin, der dies handelt und tut, sondern es handelt, wirkt und tut dies alles des Herrn Geist, der eigentlich mein innerstes Wesen ausmacht und erfüllt; denn wir Engel sind im Grunde ja nichts anderes als Ausstrahlungspunkte des göttlichen Geistes! Wir sind gewisserart der personifizierte, kräftigst wirkende Wille Gottes; unser Wort ist Seines Mundes Rede und unsere Schönheit ein kleiner Spiegelabzug von Seiner unendlichen Herrlichkeit und nie ermessbaren Majestät.

Wenn aber auch Gott der Herr in seiner Weisheit und Machtmajestät unendlich ist, so ist Er aber dennoch in der Liebe des Vaters hier als ein begrenzter Mensch bei und unter euch. Und eben diese Liebe, die Ihn Selbst zum Menschen unter euch zeihet, macht auch uns Engel zu Menschen vor euch, ansonsten wir nur Licht und Feuer sind, hinauszuckend durch alle die endlosen Räume als große, schöpferische Gedanken, erfüllt mit Wort, Macht und Willen von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Den Geist aber, und noch mehr die eigenste Liebesflamme aus dem Gottesherzen, der zufolge ihr erst so eigentlich zu wahren Gotteskindern werdet, bekommt ihr Menschen dieser Erde eben jetzt erst *[zur Zeit Christi]* und seid dem-

zufolge unaussprechbar über uns hinaus bevorzugt, und wir werden euren Weg zu wandeln haben, um euch gleich zu werden.

Solange wir Engel alle also bleiben, wie wir nun sind, da sind wir nichts als Arme und Finger des Herrn und rühren und bewegen uns erst dann handelnd, wenn wir vom Herrn also angeregt werden, wie ihr eure Hände und Finger zum Handeln anregt. Von uns gehört alles, was du an uns siehst, dem Herrn, nichts ist als irgend selbständig uns zu eigen, und es ist eigentlich alles an uns der Herr Selbst.

Ihr aber seid berufen und bestimmt, das zu werden in der vollsten Selbständigkeit, was der Herr Selbst ist; denn zu euch wird es noch vom Herrn aus gesagt werden: ‚Ihr müsset gleich so vollkommen sein in allem, wie endlos vollkommen euer Vater im Himmel ist!‘

Wenn aber vom Herrn solches zu euch Menschen gesagt wird, dann werdet ihr daraus erst vollauf ersehen, zu was endlos Großem ihr berufen und bestimmt seid, und Welch ein unendlicher Unterschied dann zwischen euch und uns obwaltet! [...].

Aber es wird des Herrn endloseste Liebe, Gnade und übergroße Erbarmung auch mit der Zeit für uns Engelsgeister einen Weg bestimmen, auf welchem wir euch völlig ebenbürtig werden können.

Der Weg, den nun der Herr Selbst geht, wird noch der Weg aller urgeschaffenen Geister aller Himmel werden, – aber freilich nicht von heute bis morgen, sondern nach und nach im gleichfort währenden Verlaufe der nimmer und nimmer irgendwann endenden Ewigkeit, [...].“

GEJ III/K244-6: „Der freie Wille eines Engels.“

-06: Erzengel Raphael: „Aber gar so unfrei ist im Grunde auch mein Wille nicht, als du es verstehst! Ich bin auch ein Gefäß und nicht etwa nur eine purste Ausstrahlung des göttlichen Willens. Ich fühle gar wohl, was ich will, und was dann der Herr will.

Ich nehme aber nur des Herrn Wille leichter, bestimmter und schneller wahr denn ihr Menschen und unterordne dann dem Willen des Herrn urplötzlich ganz und gar den meinen, und dadurch bin ich dann ebenso gut wie eine pure Ausstrahlung des göttlichen Willens zu betrachten; aber dessen ungeachtet habe ich einen ganz freien Willen und könnte wider den Willen des Herrn so wie ein Mensch handeln. Aber das kann dennoch nicht geschehen, weil ich die Weisheit in einem so hohen Grade besitze, dass ich als Selbstlicht aus dem göttlichen Urlichte zu sehr die ewige, unwandelbare Gerechtigkeit des göttlichen Willens, als das allerhöchste Lebensgut aller Menschen, Engel und Welten, erkenne und darum aus meiner höchst eigenen Bestimmung nur den wohlerkannten göttlichen Willen in Vollzug bringe und dann den meinen stets dem göttlichen vollkommenst unterordne.

Wenn ihr darum wollet, dass ich euch enthülle den Morgenstern, den die Heiden ‚Venus‘ nennen, so kann ich solches schon auch tun aus meinem Willen, so des Herrn Willen nicht dagegen ist; wäre aber das der Fall, so möchte ich euch wohl keine Aufhellung geben. Also rede ich zu euch, was ich rede auch aus meiner Erkenntnis und Weisheit, die aber freilich wohl keine andere als nur die göttliche sein kann, weil mich stets nur der göttliche Wille durchglüht und mich zum Handeln und Reden bestimmt. Wenn ihr sonach den Morgenstern in der Natur und Wirklichkeit erkennen wollet, so will ich euch schon den Gefallen tun und ihn euch zeigen.“ – Sagen alle drei: „Tue das, lieblichster Freund aus den Himmeln!“ Hier legte Raphael jedem seine Hände auf die Stirne und Brust zugleich, und im selben Momente befanden sich die drei mit der Sehe ihrer Seele auf dem

Planeten Venus und besahen gar wohl dessen Boden, Geschöpfe und Einrichtung, hörten sogar die dortigen Menschen reden, [...].

GEJ IV/K21: „Vom rechten Singen.“

-16: Jesus Christus: Als Ich über den Gesang diese Erklärung machte, sagte die liebliche Jarah zu Mir: „Aber Herr! Wie wäre es denn – weil wir nun schon gar so heiter beisammensitzen – , wenn uns der Raphael etwas vorsänge?!“

Sagte Ich, gleichsam scherzend, zu ihr: „Gehe ihn darum an! Vielleicht tut er dir zum Gefallen so etwas! Ich werde natürlich nichts dagegen sagen und haben.“

Die Jarah packt nun gleich den Raphael und ersucht ihn dringend, dass er etwas sänge.

Und der Raphael sagt: „Du hast wohl noch keinen Begriff, wie unsereins singt; das aber sage ich dir zum voraus, dass du meine Stimme nicht lange ertragen wirst, weil sie zu ergreifend klingt und auch klingen muss, da sie durch zu reine Elemente gebildet wird. Dein Fleisch hält den Klang meiner Stimme gar nicht aus; wenn ich dir eine Viertelstunde vorsinge, so stirbst du vor lauter Anmut des Klanges meiner mit nichts auf der Erde vergleichbaren Stimme! Verlange nun, wenn du, Holdeste, mich singen hören willst, und ich werde singen; aber welche Wirkung mein Gesang auf dein Fleisch machen wird, weiß ich dir kaum vorauszubestimmen!“

Sagt die Jarah: „So singe doch zum wenigsten einen einzigen Ton; der wird mich doch sicher nicht umbringen oder gar töten!“

Spricht Raphael: „Gut, so will ich dir denn nur einen Ton singen, und es sollen ihn alle hören, die hier sind, und die auch in ziemlicher Ferne von hier wohnen, auf dass sie forschen sollen, welch einen Klang sie vernommen haben! [...].“

Nun horchet und passet wohl auf!“

Auf diese Aufmerksammachung hin vernahmen alle wie aus weiter Ferne einen zwar sehr schwachen, aber so unbeschreibbar reinsten Ton, dass sie alle in eine Entzückung gerieten und Zinka in einem großen Enthusiasmus ausrief: „Nein, so singt kein irdischer Sänger! So kann nur ein Gott singen oder mindestens ein Engel Gottes!“

Der Ton aber ward nach und nach stärker, lebensvoller und mächtiger. In der größten Kraft wie von tausend Posaunen ausgehend, klang er wie ein Quartsektakkord in Des-Moll, von der kleinen in die eingestrichene Oktave mit der Wiederholung der Oktave reichend, nahm darauf wieder ab und verlor sich am Ende wieder in ein schwächstes As (eingestrichen) von nie vernommener Reinheit.

Alle waren von diesem einen Tone so entzückt, dass sie in eine Art Betäubung ihres Sinneslebens übergingen und sich in einer gewissen Ohnmacht befanden. Der Engel musste sie erst alle wieder auf Meinen Wink beleben.

Alle erwachten darauf wie aus einem seligsten Traume, und Zinka, voll Enthusiasmus, stürzte auf den Raphael zu, umarmte ihn mit aller Gewalt und sagte: „Junge, du bist kein Sterblicher! Du bist entweder ein Gott oder ein Engel! Ja, mit dieser Stimme musst du ja auch die Toten erwecken und alle Steine beleben können! Nein, nein, nein! So einen überhimmlischen Klang hat wohl noch niemals irgendein Sterblicher auf der ganzen Erde vernommen! O du überhimmlischer Junge du! [...].“

GEJ IV/K34-9: Inkarnierte Engel;

Jesus Christus: „Mancher Menschen Seelen sind gar vormalige Engel der Himmel gewesen. Nun, bei denen kann nichts leichtlich verdorben werden! Johannes der Täufer und mehrere Propheten, wie Moses, Elias, Jesaias und noch andere mehr, können dir als Beispiele dienen, und es gibt solcher noch jetzt mehrere auf dieser Erde, die aus den Himmeln gekommen sind, um hier mit Mir den schmalsten

Weg des Fleisches durchzumachen. Solche Menschen sind einer schon gar starken Fleischlebensprobe fähig und ertragen sie auch stets mit der größten Aufopferung.“

GEJ IV/K53: „Zorel im Paradiese.“

-03: Zorel: „Aber nun erst erschau ich in wohl noch ziemlicher Ferne das breite Ende der Allee. Nun ist von keinem Meere irgendwo mehr eine Spur, überall üppigstes und wunderschönstes Land, Gärten an Gärten; überall stehen die schönsten Häuser und Paläste! Ah, ist das doch eine unbeschreibliche Herrlichkeit!

Mein Freund sagt, dies sei noch lange kein Himmel, sondern das sei das Paradies. In den Himmel wäre bis jetzt noch kein Sterblicher gekommen; denn dahin sei bis jetzt noch keine Brücke erbaut worden. Alle die Guten, die vom Anfange der Schöpfung an auf der Erde gelebt haben, weilen hier mit Adam, Abraham, Isaak und Jakob. Jene hohen Berge begrenzen dieses gar wundersam herrliche Land. Wer auf jene Berge käme, der würde wohl den Himmel erschauen mit den großen Scharen der Engel Gottes, aber hinein könnte niemand kommen so lange, als über die große Kluft, die keinen Boden habe, nicht eine feste Brücke für ewig dauernd erbaut sein werde. [...].

Nun kommen wir den hohen Bergen schon sehr nahe, und immer herrlicher wird es! Welch eine unbeschreibliche Mannigfaltigkeit von Wundern über Wundern! Sie alle zu beschreiben würden tausend Menschenalter nicht auslangen!

Und da siehe erst, an den Bergen wohnen dir eine Unzahl von den schönsten Menschen! Aber uns beide, d. h. mich und meinen lieben Freund, scheinen sie nicht zu bemerken; denn sie gehen eilenden und stets muntern Schrittes an uns vorüber, tun aber nicht dergleichen, als sähen sie uns, während doch meinen Freund sichtlich alle Bäume begrüßen! Ein sonderbares Geistervolk das!“

GEJ IV/K178: „Über das Wesen der Engel.“

-02: Sagt der Engel: „Ich bedarf der Fische zu meiner Nahrung nicht, wohl aber zur Bildung jenes naturgeistigen Äthers, aus dem ich mir nach dem Willen des Herrn diesen sichtbaren

Leib bilden und zeitweilig erhalten muss, der, obschon geistig, des Fleisches und Blutes nicht ermangelt. Siehe her, sind das keine Blutadern, ist das nicht Fleisch?!

Dass es in meiner mir vom Herrn verliehenen Macht steht, diesen Leib in einem Augenblicke wieder aufzulösen und ihn wieder zusammenzuziehen, das liegt in meiner bisher möglichst höchsten geistigen Lebensvollendung; aber ich bin imstande, nicht nur diesen meinen Leib mit meiner Willensmacht in einem Augenblicke aufzulösen, sondern auch den deinen und in einem gleichen Zeitraume auch die ganze Erde.

Ist darum aber dein Leib nicht aus Fleisch und Blut bestehend, weil ich ihn in einem Augenblicke auflösen könnte?! Oder besteht darum die Erde nicht aus allerlei festester Materie und aus Wasser, Luft und aus einer zahllosen Menge von Urstoffen, so ich sie auch mit des Herrn Zulassung in einem dir nicht denkbar schnellsten Augenblick auflösen könnte in die urgeistigen Spezifikalteilchen, deren Volumen deinem Auge, so es auch ein materielles Etwas wäre, ein barstes Nichts wäre?! [...].

Meinst du wohl, dass du meine wahre Urlichtgestalt erträgest, so ich mich dir in derselben zeigen wollte?! Sieh, das Feuer meines Urseinlichtes ist mächtig genug, um eine zahllose Mengen von Urzentralsonnen zu vernichten, geschweige dich und diese ganze Erde! Damit aber das durch meine Gegenwart nicht geschieht, muss ich diesen Scheinleib nach dem allmächtigen Willen des Herrn

mir bilden und mein eigentliches Wesen derart umhüllen, dass da jede Störung der Ordnung im Gerichte der Materie vermieden werde. Aber es muss dennoch zuvor die Materie durch mein inneres Lebensfeuer vorbereitet werden, um demselben als Schutzhülle dienen zu können! Und darum muss ich notwendig mehr der materiellen Kost zu mir nehmen als irgendeiner aus euch.“

GEJ IV/K247-09: Gotteskindschaft;

Jesus Christus: „[...], denn die rechte Kindschaft Gottes für Meinen innersten und reinsten Liebehimmel wird nur von hier aus zu erlangen sein! Für den ersten und auch zweiten Himmel kann noch jenseits Sorge getragen werden.“

GEJ IV/K254-02: Die Erzengel und der Weg des Fleisches;

Jesus Christus: „Der Mensch kann Gott ähnlich werden in der Form, auch in der Liebe und in ihrer Kraft, aber dennoch ewig nie völlig im wesenhaften Ausmaße der endlosesten Weisheit in und aus Gott; und so könnten die langen Ewigkeiten in ihren zahllosen Ewigkeitsperioden wohl so manches fassen, das im endlosesten Raume sicher Platz findet, wovon sogar einem Urerzengel sicher noch nie etwas geträumt hat! Denn auch ein Urerzengel hat dafür noch eine zu ungeheuer beschränkte Fassungskraft; erst wenn ein jeder Urerzengel gleich Mir den Weg des Fleisches wird durchgemacht haben, dann wird er auch mehr zu fassen imstande sein, – aber alles in der ganzen, ewig nie endenden Unendlichkeit unmöglich je wann!“

GEJ V/K37: „Raphael schildert Gottes Wesen.“

-06: Erzengel Raphael: „Du meinst freilich, dass ein solch reeller Gott denn doch unmöglich so lange die Gräuel der Menschen ansehen und dulden könnte! Ihm, als dem allmächtigen Gebieter, müsste es ja doch wohl möglich sein, all den argen und falschen Quark über den Haufen zu schmeißen! Da hast du im Grunde durchaus nicht unrecht.

Ich fühle und denke da geradeso wie du, und es geschieht mir dabei um so schwerer, weil auch ich, als ein schon lange vollkommen konsolidiertes Geistwesen, ganz die Macht habe, durch meinen Willen, wenn es darauf ankäme, in einem Augenblicke alle jene Berge, die dort über dem Meer emporragen, in ein für deine Sinne blankstes Nichts zu verwandeln; denn etwas können und nicht dürfen, ist gewiss bitterer, denn etwas mögen und nicht können!“

GEJ VI/K33: „Himmel und Hölle.“

-04: Jesus Christus: „Hier, wo Ich nun bin mit euch, ist der höchste Himmel, und das heißt ‚oben‘, und eben hier auch die tiefste und böseste Hölle, und das heißt ‚unten‘.

Die materielle Räumlichkeit macht keinen Unterschied, sondern allein die geistige (d. h. der geistige Zustand), die mit der materiellen, wie du gesehen hast, durchaus nichts gemein hat; denn im Reiche der Geister macht nur das Lebenszuständliche eine rechte und wahre Entfernung aus. Das Irdisch-Räumliche kann da nie eine Bedeutung bekommen.“

GEJ VI/K189: „Ein Blick in die Wunder der Engelswelt vermittelt des zweiten Gesichtes.“

-01: Als wir uns also, in allem bei 70 Menschen, im Freien in guter Ordnung befanden, da sagte Ich [*Jesus Christus*] über alle: „Epheta“, d. h. „Tue dich auf!“ Und alle waren im Zweiten Gesichte und ersahen unabsehbare Scharen von lichtvollen Engelsgeistern, von denen mehrere sich zu ihnen, d. h. zu den Römern, herabsenkten und mit ihnen redeten.

Da staunten die Römer und Agrikola sagte zu Mir: „Herr und Meister, da sieht es nun ja aus wie in unserm fabelhaften Olymp! Nein, diese zahllosen Scharen! Wem könnte so etwas auch nur in einem hellsten Traume vorkommen! Sage mir nun, ob das Wirklichkeit ist! Oder ist das nur so eine durch Deine Willenskraft in uns belebte Phantasie, die sich nun plastisch wie außer uns darstellt? Diese Wesen sehen völlig körperlich aus, besonders die, die hier auf der Erde Boden unter uns umherwandeln! Wie ist das zu nehmen?“

Sagte Ich: „Sieh, neben dir steht ein Engel, frage ihn, und er wird dir antworten!“

Da wandte sich Agrikola an den Engel und sagte zu ihm: „Rede, du sonderbares Wesen! Bist du ein wirkliches Wesen, oder bist du nur eine Ausgeburt meiner eigenen nun etwas stark erhitzten Phantasie? Bist du aber ein wirkliches Wesen, so gib dafür einen haltbaren Beweis, auf dass ich es völlig glauben kann!“

Sagte der Engel mit klarer Stimme: „Wir alle sind bei weitem mehr Wirklichkeit als ihr Menschen; denn eure Leiber sind durchaus keine Wirklichkeit. Sie sind das nicht, was sie zu sein scheinen. Sie haben wohl eine menschliche Form, die sich als gegliedert nach dem Willen der Seele bewegen lässt; wenn aber diese Form vergeht, so geht sie gleich wieder in zahllos viele andere Formen über. [...].“

Wir aber sind durchaus Realität, weil wir keinen wandelbaren Leib haben, sondern durchaus die Lebenskraft selbst sind, die nimmerdar verwandelt oder irgend zerstört werden kann. Was ihr als Fleischmenschen auf der Welt nur immer betrachtet und anseheth, das alles kann euren Leib zerstören und verwandeln. So dir ein Stein auf den Kopf fällt, so tötet er dich. Wenn du ins Wasser oder Feuer fällst, so bist du tot. Kurz und gut, du kannst für deinen Leib in allen Elementen den sichern Tod finden. Das ist aber bei uns ewig nicht der Fall; denn wir sind durchaus die Lebenskraft selbst aus Gott, durchdringen alles, und kein materielles Element kann uns je etwas anhaben. Wir haben in uns die nie besiegbare Macht und Kraft, alle materiellen Elemente in einem Augenblicke zu vernichten oder auch eine Elementenwelt herzustellen. Wir beherrschen alles, uns selbst aber kann ewig nie etwas anderes beherrschen als nur wir selbst, weil wir ein vollkommenster Ausdruck des göttlichen Willens sind.

Damit du als ein denkender Römer aber das noch mehr einsiehst, so hebe den Stein auf und schleudere ihn mit aller Gewalt auf mein Haupt, und es wird mir das gar nichts machen!“

GEJ VI/K190: „Die Verschiedenheit der Lebensaufgabe der Engel und der Menschen.“

-02: Sagte der Engel: „Wir tun allzeit genaust den Willen des Herrn; was Er will, das ist allein gut, und das tun wir!“

Wenn es für die werdenden Menschen dieser Erde gut und zu ihrem Seelenheile notwendig wäre, so wären wir auch beständig sichtbar unter den Menschen; da aber das nicht der Fall ist, so dürfen wir die Menschen nur ungesehen leiten, auf dass ihr freier Wille keine Nötigung erleide. Niemand kann nämlich vor Gott bestehen, wenn er nicht zuvor eine gerechte Zeitlang wie von uns ganz isoliert die vollste Lebensfreiheitsprobe in seinem Fleische durchgemacht hat. Das ist des Herrn Liebe, Weisheit und Wille, und es muss demnach alles so geschehen, bestehen und sein; und geschieht, besteht und ist etwas nicht also, so ist es auch so gut wie ein pures Nichts. Wenn ihr Menschen aber von nun an also leben und handeln werdet, wie es der Herr haben will, so werdet auch ihr nach der Ablegung des Fleisches das werden und sein, was wir nun sind; denn auch wir waren einmal auf irgendeinem Weltkörper das, was ihr nun seid.

Aber selbst der geringste Mensch dieser Erde ist schon in der Wiege um vieles mehr als wir in aller unserer Größe, Weisheit und Macht; denn die rechten

Menschen dieser Erde sind Kinder der puren ewigen Liebe Gottes, und die höchste Weisheit und Macht muss sich bei ihnen ganz frei aus ihrer Liebe zu Gott, ihrem wahrsten Vater, entfalten. Wir aber sind als Geschöpfe aus Seiner Weisheit hervorgegangen; darum müssen wir auch erst aus unserer großen Weisheit die Liebe zu Gott in uns selbst schaffen, was da um ein kaum Begreifliches schwerer ist, als aus Liebe zu Gott die höchste Weisheit und Macht in sich zu finden.

Aus dem Grunde aber, weil ihr Menschen dieser Erde eben aus der puren Liebe in Gott hervorgegangen seid, also selbst die Liebe in Gott seid, dürfen wir Weisheitswesen euch nicht im geringsten in eurer freien Entwicklung aus eurer Ur Liebe Gottes in eurem Sein stören, und du, irdischer Bruder, wirst nun etwas heller begreifen, warum wir Engel Gottes euch nicht sichtbar umgeben dürfen. Denn wir dürfen bei euch die in eurer Gottesliebe schlummernde Weisheit und Macht nur leise und ganz unbemerkt wecken, aber euch nie auch nur einen Funken von unserer eigentlichen Weisheit einhauchen; denn das würde eure Weisheit nicht erwecken, sondern nur erdrücken.“

GEJ VI /K237: „Himmel und Hölle.“

-02: Jesus Christus: „[...]. Im übrigen ist die Hölle für sich ebenso wenig ein bestimmter Ort wie der Himmel selbst, sondern die Hölle wie der Himmel hängen nur von dem innern Zustand des Menschen ab.

So können ein Engel und ein ärgster Teufel knapp nebeneinander sein, stehen oder sitzen, und sie sind geistig dennoch endlos weit voneinander entfernt, und der Engel befindet sich unbeeinträchtigt von dem ihm naturgemäß höchst nahe stehenden Teufel ganz wohl im Himmel, und also befindet sich auch der Teufel in der Hölle und weiß nicht das allergeringste von dem ihm so überaus nahe stehenden Engel. Allein das kannst du nun so leicht nicht fassen; denn die geistigen Verhältnisse sind ganz andere als die diesirdischen.“

GEJ VII /K56: „Das Wesen der Engel. Liebe und Weisheit, Herz und Verstand.“

-06: Jesus Christus *[zum Nikodemus]*: „Meinst du denn wohl, dass die Engel Gottes Flügel haben müssen, um Engel zu sein? Da bist du noch in einer sehr großen Irre! Hatten die drei Männer, die zu Abraham kamen, Flügel?! Oder hatten das die Jünglinge, die den Lot retteten, oder der Engel, der den jungen Tobias führte?! Mir ist es nicht bekannt, dass in der Schrift von ihren Flügeln irgendeine Erwähnung geschieht. Auch der Engel, der Abraham erschien, als er seinen einzigen Sohn Isaak opfern sollte, und ihn davon abhielt, hatte nach der Schrift keine Flügel. [...].

Der Flügel bedeutet also nur den hohen Grad der Weisheit und Kraft alles rein Geistigen, aber nicht, dass ein reiner Geist sich auch gleich einem Vogel auf Geheiß Gottes vom Himmel auf die Erde herab- und von da wieder zurückbewegen müsste. Übrigens gab es im wahren Himmel niemals irgendeinen Engel, der nicht zuvor auf irgendeiner Erde ein Mensch gewesen wäre. Das aber, was ihr euch unter den als reine Geister geschaffenen Engeln sehr irrig vorstellt, ist nichts als die auswirkenden Kräfte und Mächte Gottes, durch die Gottes Allgegenwart, in aller Unendlichkeit wirkend, bekundet wird, die sich aber kein Mensch unter einem Bilde vorstellen soll, weil das Unendliche aus Gott für jedes begrenzte Wesen der Wahrheit nach unvorstellbar ist, was hoffentlich doch nicht schwer zu begreifen ist.

Weil aber ein jeder Mensch seiner Seele nach berufen ist, ein wahrer Engel der Himmel Gottes zu werden, so kann dieser schöne und keuscheste Jüngling *[Erzengel Raphael]* ja auch ebensogut ohne Flügel auf dieser Erde sein, wie Ich

Selbst nun im Fleische als der alleinige Herr Himmels und der Erde bei euch bin und euch Selbst lehre und dabei dennoch die ganze Unendlichkeit erhalte.“

GEJ VII/K61: „Die Ernährung der Engel.“

-01: Es war aber nun auch schon das Morgenmahl bereitet, und Lazarus kam zu Mir hin und lud uns alle zum Morgenmahle. Wir gingen denn auch sogleich und nahmen das Mahl zu uns.

Hierbei wunderte sich unser Nikodemus, als er auch den Engel ganz wacker essen und trinken sah, und fragte Mich, ob denn die Geister des Himmels auch essen und trinken gleich den materiellen Menschen auf dieser Erde.

Sagte Ich: „Erstens siehst du wohl, dass dieser Geist ebenso isst und trinkt wie Ich Selbst, der Ich in Meinem Wesen doch der allerhöchste Geist bin. Da aber nun dieser Geist für die Zeit seines Hierseins doch auch einen Leib haben muss, um sich euch sichtbar zu machen, so muss er solchen Leib, wenn er auch noch so ätherisch-zarter Art ist, auch mit der Kost dieser Erde ernähren, auf dass er für euch sichtbar bleibt, solange es nötig ist; wenn es aber nicht mehr nötig sein wird, dann wird er auch selbst im schnellsten Momente seinen Leib auflösen und euch als ein reiner Geist nicht mehr sichtbar sein.

Im Himmel der reinen Geister wird auch gegessen und getrunken, aber geistig und nicht materiell. Die geistige Speise aber besteht in der reinen Liebe und in der Weisheit aus Gott. Diese durchdringt die ganze Unendlichkeit und nährt alle die zahllosen Wesen, und zwar zuerst die Geister und dann durch diese alle materielle Schöpfung, und von dieser vorerst den unermesslichen Ätherraum, in dem die zahllosen Myriaden Sonnen und Planeten oder Erden wie Fische im Meere und wie die Vögel in der Luft umherschweben. Aus dem Äther bekommen dann erst die Weltkörper ihre notwendige Nahrung und aus den Weltkörpern dann auch alle Geschöpfe auf und in ihnen. Bei den Weltkörpern aber wird zuerst die Luft aus dem sie allenthalben umgebenden Äther und durch sie erst der Weltkörper ernährt.“

GEJ VII/K68: „Das Wesen der Engel.“

-12: Sagte der Engel [*Raphael*]: „Wir Geister in unserer für euch imponderablen (unwägbar; d. Hsg.) rein geistigen Sphäre sind ja das eigentliche, allein wirkliche und allerursprünglichste Etwas. Alles andere in aller materiellen Welt ist nur eine durch unseren Willen bewirkte Erscheinlichkeit, damit für eure materiellen Seelen ein beharrliches Medium da ist, mittels dessen ihr euch gleich uns die vollste und wahrste Lebensfreiheit verschaffen könnet.“

GEJ VII/K129: „Das jenseitige Wirkungsfeld der Apostel und der Kinder Gottes.“

-04: Sagte Johannes: „Herr, werden wir auch im Himmel diese Erde zu sehen bekommen?“

Sagte Ich: „Nicht nur diese, sondern endlos viele andere auch noch; denn ihr als Meine Kinder und dem Fleische nach Meine Brüder werdet die ganze unendliche Schöpfung mit Mir zu regieren überkommen und werdet das offenbar sehen müssen, was ihr regieren werdet!“

Sagte noch Johannes: „Herr, was für Geister, als von Dir aus beordert, regieren denn jetzt die Unendlichkeit Deiner Schöpfungen? Der Haupt- und Urregent bist offenbar Du; aber an Deiner Seite stehen gleich unserem Raphael zahllose Legionen mächtigster Engel. Sind diese es, die Dir in der Besorgung Deiner endlosen Schöpfungen nach Deinem Willen dienen, oder gibt es noch endlos viele andere? Was werden die dann machen, so dereinst wir die Gnade haben werden, an Deiner Seite die unendliche Schöpfung mit zu besorgen?“

Sagte Ich: „O du Mein liebster Johannes, du bist noch schwach und so recht kindisch in den Dingen des Reiches Gottes! Ist denn nicht der Geist Meines Vaters, der in Mir ist, der Regent der Unendlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit? Alle die Engel sind erfüllt von diesem Geiste, der überall alles in allem ist und sein muss! So ihr vollendet sein werdet, werdet ihr etwa durch einen andern als nur durch Meinen Geist vollendet werden können?!

Seht, es gibt wohl eine endlose Menge geschaffener Seelen; aber alle vollendeten Seelen durchdringt nur ein Geist, und sie haben durch ihn das ewige Leben, die Weisheit, die Liebe, die Macht und die Kraft, durch die sie dann gleich wie Ich in den Himmeln wirken, sowie als Mitleiter der Welten und ihrer Geschöpfe in den materiellen und endlosen Raumgebieten.“

GEJ VII/K197: „Die Ehe im Himmel.“

-02: Jesus Christus *[zu den Sadduzäern]*: „[...]. In der von euch unverstandenen Auferstehung werden die Menschen völlig gleich sein den Engeln Gottes und werden weder selbst freien, noch sich freien lassen. Denn die Ehe im Himmel ist eine andere als die eure auf dieser Erde.

Gleichwie aber auf Erden ein gerechter Mann und ein gerechtes Weib miteinander verbunden sind, also sind im Himmel die Liebe und die Weisheit miteinander verbunden.“

GEJ VIII/K68: „Kindererziehung.“

-11: Jesus Christus: „Ich sage es euch: Wenn die Eltern es verstünden, ihre Kinder so zu erziehen, dass diese ihre Unschuld und Seelenreinheit nur bis in ihr 14. Jahr erhalten könnten, so würden ihnen auch aus den Himmeln Lehrer und Führer unmittelbar gegeben werden; aber da das nun in dieser Zeit unter den besonders angesehenen Juden schon gar nie mehr vorkommt, so haben auch die Lehrer aus den Himmeln mit euren Kindern unmittelbar nichts mehr zu tun.

Aber bei den Patriarchen war das sehr häufig der Fall, und hie und da geschah das auch noch in diesem, wie auch im vorigen Säkulum. Meines Leibes Mutter, wie auch Mein Nährvater Joseph, dann auch der alte Simeon, die Anna, der Zacharias, sein Weib Elisabeth und sein Sohn Johannes und noch etliche sind von den Engeln aus den Himmeln erzogen worden, und das unmittelbar; aber die Benannten sind von ihren Alten auch in der größten Sitten- und Seelenreinheit von der Wiege an erzogen worden, was aber bei euren Weltkindern wohl nie der Fall war.

Allein, es wäre das wohl gar überaus gut für die Menschen, obwohl das zur Erlangung der Seeligkeit und des ewigen Lebens nicht gerade unbedingt nötig ist, [...].“

GEJ IX/K36: „Der Grund des Besuches des Herrn bei der Witwe.“

-11: Jesus Christus: „Denn dass du nun keine Rückerinnerung an das hast, was deiner Seele in ihrer Abwesenheit vom Leibe alles begegnet ist, das habe Ich ganz weise angeordnet; denn wäre deiner Seele die Rückerinnerung geblieben an das, wie sie im Paradiese sich höchst wohl und selig unter vielen Engeln befand, und wie sie dann traurig geworden ist, als ihr diese verkündeten, dass sie nach dem Willen Jehovas noch einmal in ihren Leib werde zurückkehren müssen, so würdest du dich als nun wieder mit deinem Leibe vereint, nicht so heiter wie jetzt befinden. Ich könnte dir die vollste Rückerinnerung gleich wieder verschaffen, so Ich das wollte; doch Ich würde dir dadurch nichts Gutes erweisen, weil du dadurch für diese Welt, in der (du) doch noch vieles zu wirken bekommen wirst, auf viele Jahre hin völlig untüchtig werden würdest.“

Es wird in deinem hohen Alter schon wieder einmal eine Stunde kommen, in der Ich deine Seele aus dem Leibe zu Mir rufen werde; dann werde Ich dir auch die Rückerinnerung an den dreitägigen Zustand im Paradiese Meiner Engel zum voraus geben, und du selbst wirst Mich dann kniend bitten, dich als Seele aus ihrem morsch gewordenen Leibe zu erlösen.

Dein Leib wird dann freilich noch einmal und für immer tot werden, und es wird in ihm kein Lebensbewusstsein zurückverbleiben; aber du wirst dann fortleben im vollkommensten Bewusstsein deiner selbst und wirst mit Meinen Engeln, von einer Weisheits- und Liebesstufe stets seliger werdend, emporsteigen und den Vater, der in Mir wohnt, stets tiefer und tiefer erkennen, und Seine end- und zahllos vielen und großen Schöpfungen bewundern.“

GEJ IX/K197: „Über die Anwesenheit der Engel bei den Menschen.“

-07: Darauf erhob sich unser Raphael und ging an den Tisch der Joppeer hin, worüber diese in eine kleine Verlegenheit gerieten.

Er aber beruhigte sie alsbald, indem er mit freundlicher Stimme zu ihnen sagte (Raphael): „Entsetzet euch darum ja nicht vor mir, weil ich auf eure Besprechung über mich nach dem Willen des Herrn zu euch herübergekommen bin; denn wo sich da irgend Freunde des Herrn über das besprechen, was des Geistes der ewigen Liebe und Wahrheit ist, da sind auch stets die Engel des Herrn scharenweise um sie versammelt! Ich bin nun wahrlich nicht der einzige, der sich in eurer Nähe befindet, sondern noch gar viele meinesgleichen sind da! Machtet eure Augen nur ein wenig weiter auf, und ihr werdet auf die gnädige Zulassung des Herrn es selbst sehen!“

Hierauf wurde den Joppeern auf einige Augenblicke die innere Sehe eröffnet, und sie erschauten wie in einem Lichtmeere zahllose Scharen von vollkommenen Geistern, und es ertönte von diesen Scharen der Engel Gottes eine mächtige Stimme wie aus einem Munde: „Glücklich, wer den Herrn, so er Ihn erkannt hat, über alles liebt und nach Seinem Worte treu handelt und lebt; denn der ist schon in seinem Fleische uns gleich, und wir sind allzeit bereit, ihm zu dienen in aller Bruderliebe!“

Hierauf ward den über alles erstaunten Joppeern das Gesicht wieder benommen, da sie es vor zu großer Wonne im Fleische nicht länger hätten ertragen können.

GEJ X/K73: „Das Wesen des Reiches Gottes.“

-02: Jesus Christus *[zum Wirt]*: „Wohl dir und deinem Hause, dass ihr solches an Mir erkannt habt; doch selig werden nur jene werden, die den Willen des Vaters im Himmel, der Mich in diese Welt gesandt hat, tun und erfüllen.

Ich und der Vater aber sind eins. Wer Mich sieht und hört, der sieht und hört auch den Vater; ohne Mich aber kann niemand den Vater sehen und hören. Wer denn an Mich glaubt und nach Meiner Lehre lebt und handelt, der wird von Mir das ewige Leben überkommen!“

Sagte der Wirt, voll der höchsten Achtung und Erfurcht vor Mir: „Wie lautet denn Deine Lehre? Was muss man tun, um von Dir das ewige Leben zu überkommen?“

Sagte Ich: „Wer nun an Mich glaubt und an Mir kein Ärgernis nimmt und dazu die Gebote hält, die Moses gegeben hat, der hat schon das ewige Leben in sich; denn Ich gebe euch kein anderes Gesetz, als es eben Moses auch nur von Mir empfangen und den Menschen gegeben hat.

Erkenne und liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst, so erfüllst du das ganze Gesetz und dadurch den Willen Dessen, der nun mit dir spricht! Die Folge davon wird sich in deiner Seele zeigen. – Verstehst du das?“

Sagte der Wirt: „Ja, o Herr und Meister, und ich habe bei aller Schwäche meines Glaubens das Gesetz Mosis dennoch stets treu beachtet und werde es von nun

an noch treuer beachten; aber da es auch geschrieben steht, dass der Messias ein wahres Gottesreich auf dieser Erde gründen werde, das fürder kein Ende nehmen wird, so fragt es sich: Wie, wo und wann? Wird Dein Thron zu Jerusalem oder irgend anderswo aufgestellt werden, und wann wird das geschehen?"

Sagte Ich: „Mein Reich, das Ich nun gründe unter den Menschen auf dieser Erde, ist kein Weltreich, sondern ein Gottesreich ohne alles Weltgepränge, hat nichts Äußeres, sondern ist inwendig im Menschen, und Meine Stadt, Meine feste Stadt und Meine Wohnburg in ihr ist ein reines, Mich über alles liebendes Herz. Siehe, so verhält es sich mit der Gründung Meines Reiches auf dieser Erde!

Alle aber, die auf die Neugründung eines Reiches Gottes auf Erden mit einem äußeren Schaugepränge harren werden, werden sich in ihrer blinden Hoffnung sehr irren und täuschen; denn ein solches wird auf der Erde niemals gegründet in der lebendigen Wahrheit aus und in Mir.

Falsche Propheten werden das wohl tun unter Führung Meines Namens; doch Ich werde in solch einem Reiche niemals wohnen und thronen.“

GEJ X/K102: „Die Bitte und das Versprechen der Priester.“

-16: Jesus Christus: „Ihr sollet Mir keine Tempel von Holz, Steinen und von Gold und Silber erbauen und Mich darin ehren durch allerlei eitle, nichtige Zeremonie, an der Ich nie ein Wohlgefallen hatte und nie haben werde; der richtige Tempel, in dem ihr Mich ehren sollet, sei euer Mich liebendes Herz! Wer Mir im Herzen durch die Werke der Liebe zu Mir und zu seinem Nächsten opfern wird, dessen Opferung wird bei Mir allein einen Wert haben, und Ich werde ihn belohnen mit dem ewigen und seligsten Leben in Meinen Himmeln.

Ebenso sollet ihr auch Mir zu Ehren keinen Festtag und tatenlosen Feiertag einsetzen; denn ein jeder Tag ist Mein, und ihr sollet an jedem Tage Meiner gedenken und in Meinem Namen Gutes tun.

So ihr aber Mich um etwas bittet, so sperret euch in ein Kämmerlein und bittet im Verborgenen, und Ich werde erhören eure Bitte, – so spricht der Herr Gott Zebaoth zu euch Menschen.

Also hinweg mit all den Tempeln, Götzen, mit all den Festtagen und mit all der nichtigen und wertlosesten Zeremonie; aber dafür errichtet wahre, Mir wohlgefällige Tempel in euren Herzen, und bringet Mir Opfer der reinen uneigennützigsten Liebe! Machet gut den Schaden, der durch euch den armen, blinden und zumeist eben nur durch euch belogenen und betrogenen Menschen ist zugefügt worden, und ihr werdet der Gnade Gottes gewärtig werden!“

GEJ X/K116: „Die geistige Umgebung des Herrn.“

-11: Sagte Raphael: „Der Herr bedarf unseres Dienens nicht; aber dennoch dienen wir Ihm in aller Liebe darin, dass wir euch Menschen dienen nach Seinem Willen und euch beschützen vor zu argen Nachstellungen der Hölle.

Je mehr wir im Namen des Herrn zu tun bekommen, sowohl auf dieser Erde, als auch noch auf zahllos vielen andern Erden im endlosesten Schöpfungsraume, desto glücklicher und seliger sind wir. Tuet auch ihr desgleichen, und ihr werdet das werden und vermögen, was ich bin und vermag!“

Darauf sagte der Hauptmann: „Was du bist, das weiß ich bereits; doch was du vermagst, das weiß ich noch nicht.“

Sagte der Engel: „Was der Herr Selbst vermag, das vermag auch ich. Aus mir selbst vermag ich wohl auch ebenso wenig wie du; aber aus dem Willen des Herrn, der mein ganzes Wesen erfüllt und ausmacht, vermag auch ich alles. Mache auch du des Herrn Willen völlig zu dem deinen, so wirst auch du das vermögen, was ich vermag!“

GEJ X/K197: „Vom Auf- und Absteigen der Engel.“

-10: Jesus Christus: „Sehet, das Himmelreich, welches das eigentliche Reich Gottes ist, besteht für den Menschen nicht in irgend einem äußern Schaugepräge, sondern es ist inwendig im Menschen, und die Menschen, die eben dieses Reich Gottes, das Ich Selbst zu ihnen gebracht habe, in sich aufgenommen haben, sind in ihren von Liebe zu Mir und zum Nächsten erfüllten Herzen erstens der Himmel selbst, der nun offen steht, und zweitens die Engel selbst, die zwischen Mir und ihnen auf und nieder steigen und Mir in ihrer Liebe dienen!

Denn das, was ihr Himmel nennet, das ist an und für sich kein Himmel, sondern durch und durch Welt, und ist geschaffen von Mir aus für die Zeit des Freiheitsprüfungsbestandes der Menschen; wenn ihr aber eure eigene Welt samt dem Fleische werdet abgelegt haben, so wird diese äußere, euch jetzt sichtbare Welt für euch so gut wie gar nicht mehr da sein, und ihr werdet Bewohner einer ganz anderen Welt werden, die Ich für euch nicht von Mir aus oder von euch selbst aus erschaffen habe, sondern die für euch aus euch selbst erschaffen sein wird, und zwar für jeden nach der Art seiner Liebe zu Mir und zum Nächsten, wie du, Mein lieber Freund und Stadtberrichter, gestern am Abende hier aus dem Munde deines schon vor zehn Jahren verstorbenen Vaters, den Ich dir habe erscheinen lassen, vernommen hast.

Auf dass ihr aber doch sehet, dass Ich Mich auch von Meinen Engeln, die in Meinen Himmeln wohnen – welcher Himmel die ganze Unendlichkeit durchdringt – , kann bedienen lassen, wann Ich will, so will Ich denn euch davon eine Probe geben. Sehet, Ich will, dass nun mehrere erste Engel hier erscheinen sollen, und Ich werde aus ihrer Zahl einen berufen, dass er auf eine kurze Zeit hin Mir zu eurem Besten dienen soll; denn Ich für Mich Selbst bedarf weder eines Engels, noch eines Menschen Dienst. Und so will Ich denn, dass sogleich eine gerechte Menge Engel uns umstehen sollen!“

Als Ich solches kaum ausgesprochen hatte, da waren wir schon von allen Seiten von einer ganzen Legion Engel, teils in weißen, teils in blauen, teils in roten Gewändern angetan, umgeben.

Als besonders die etlichen vormaligen Heiden und auch die etlichen Juden und Pharisäer der vielen Engel ansichtig wurden, da legten sie ihre Hände auf ihre Brust und getrauten sich vor lauter Ehrfurcht vor Mir und den vielen Engeln nicht zu reden.“

GEJ X/K198: „Das Erscheinen der Engel.“

-07: Erzengel Raphael: „Wir bereisen die ganze Erde und prüfen der Menschen Herzen, ob sie irgend fähig sind, des Herrn lebendig machende Gnade in sich aufzunehmen, und finden wir derlei Herzen, so stärken wir sie, und so des Herrn Wort zu ihnen gelangt, da wird es auch bald mit vieler Freude vollgläubig aufgenommen.

So war ich denn auch schon zuvor bei euch und habe euch nach des Herrn Willen gestärkt, und als der Herr nun Selbst zu euch kam, da habt ihr Ihn denn auch bald und leicht erkannt.

Wir brauchen uns bei dieser Arbeit dem Menschen nicht zu zeigen, indem wir die Macht und Kraft vom Herrn besitzen, dem Menschen so zu nützen, dass dabei des Menschen freier Wille keinen Zwang und Schaden erleidet; nun aber, da ihr den Herrn erkannt und in euern Herzen aufgenommen habt, so übt unser euch sichtbares Erscheinen auf euer ganzes Gemüt auch keinen Zwang mehr aus, und ihr könnet mit uns reden, so wie mit euch selbst untereinander.“

GEJ X/K199: „Über das Wirken der Engel.“

-01: Raphael aber blieb und bekleidete sich plötzlich mit einem dunkelblauen Rocke, und seine Füße waren versehen mit Schuhen. Sein Haupt wurde bedeckt mit einem jüdischen Hute, der wie gewöhnlich aus Seide oder Kamelhaaren in einer beliebigen, gewöhnlich aber lichterem Farbe verfertigt war. Und so konnte seine Gestalt niemandem mehr auffallen.

Und Ich sagte zum Oberstadtrichter: „Gehe hin, reiche ihm die Hand, grüße ihn als Freund und Bruder, und überzeuge dich, dass nun auch er Fleisch, Haut und Knochen hat.“

Der Oberstadtrichter tat sogleich, was Ich ihm angeraten hatte, und konnte sich nicht genug verwundern, dass nun dieser Engelsgeist sich in der Wirklichkeit ganz als ein vollkommener Erdenmensch unter ihnen befinde. Er bat Raphael denn auch, sich ganz in seine Nähe zu begeben, was Raphael auch sogleich tat, indem er neben ihm auf einer Rasenbank Platz nahm.

Hier kam auch der Apollopriester zu Raphael hin, grüßte ihn und sagte: „Du wirst an mir zwar keine große Freude haben, da ich seit langem schon ein Götzenpriester war; nun aber habe auch ich den einen und allein wahren Gott und Herrn wohl erkannt und werde in der Folge dahin arbeiten, dass das ganze Götzentum, soweit es sich in meinem Bereiche befindet, sobald als möglich zunichte wird.“

Sagte zu ihm Raphael: „Und ich werde dir helfen und dich mit meiner Kraft unterstützen, so es dir irgend an derselben gebrechen sollte, dessen du ganz versichert sein kannst; denn auch bei dir war ich schon zuvor, ehe du den Herrn noch erkanntest, und habe dein Herz gefügig gemacht, und ich werde später wieder mit dir sein und für dich unter deinen Heiden einen Vorarbeiter machen. Denn glaube es mir, dass wir da nicht müßig sind, wo der Herr Selbst Seine Hände ans Werk legt, und wir vollkommenen Engelsgeister sind da gewisserart gleich wie die Finger an der Hand des Herrn, – die Finger aber sind sicher jederzeit bei jedermann tätig, solange er mit seinen Händen eine Arbeit unternimmt. Verlass dich denn auf des Herrn Verheißung, und ich werde dich nicht im Stiche lassen!“

GEJ X/K206: „Der Grund der Seligkeit der vollkommenen Geister.“

-04: Jesus Christus: „[...]. Es ist das auch im Himmel aller vollkommensten Geister höchste Seligkeit, so sie bei Mir sich aufhalten, mit Mir reden und Umgang pflegen können.

Aber diese übergroße Seligkeit rührt denn eigentlich doch nicht von Meiner ganz einfachen und schlichten Persönlichkeit her, der Ich ebenso gut ein Mensch bin wie du und als Geist ebenso ein Geist wie dieser Urerzengel Raphael, sondern die Hauptseligkeit der vollkommenen Geister liegt darin, dass sie Meine endlosen Vollkommenheiten aus Meinen endlos vielen Werken ohne Zahl und Maß stets vollkommener, lichter und tiefer erkennen.“

BM/K34: „Eine heilige Erlösungsszene: Martin an der Brust des Herrn.“

-05: Rede Ich *[der Herr]*: „Stehet auf und jammert hier nicht wie Delinquenten auf der Welt! Denn so Ich zu euch komme, seid ihr ja schon selig. Denn die unseligen Geister fliehen Mich und wollen ewig nicht, dass Ich zu ihnen käme und sie erlöste und selig machte. Daher ist eure Furcht vor Mir eitel und schwach das Licht eures Verstandes.

Leget ab all das, was da nicht taugt in Meinem Hause, in Meinem Reiche. Denn wo Ich bin, da ist auch Mein Reich, und dieses Reich ist der Himmel innerster und höchster! Dieser Himmel aber ist nicht ein Himmel des Müßiggangs und der ewigen Trägheit, sondern ein Himmel der vollsten Tätigkeit, in die ihr alle von

nun an stets tiefer und tiefer werdet eingeführt werden: jeder von euch in dem, wozu er schon auf der Erde talentierte Vorübungen machte. Also sei es!"

BM/K134: „Johannes Antwort auf Chorels Frage, ob die Bewohner der Himmel die Erde und ihre fernere Geschichte betrachten können.“

-03: Spricht Johannes: „Du möchtest wohl wissen, ob die seligen Bewohner der Himmel wohl auch je wieder die Erde, wie sie ist, werden beschauen und ihre fernere Geschichte betrachten können. Denn gar oft hast du auf der Erde dich selbst gefragt:

„Werde ich nach Abstreifung des Fleisches wohl diese wunderschöne Erde mit ihren Flüssen, Seen, Meeren, Bergen, Tälern und all ihren andern tausend wunderbaren Herrlichkeiten sehen können? Werde ich erfahren all die neuen Erscheinungen im Gebiete der Geschichte des Werdens und Vergehens? Werde ich etwa gar irgendeinen wirksamen Einfluss dabei nehmen können?“

Ich aber antworte dir darauf: Bruder, alles steht den Seligen des Herrn zu Gebote! Wir sind ja alle des Herrn, und die Erde ist Sein. Alles, was darauf ist und darinnen, ist Sein Eigentum. So wir aber Seine Kinder sind, wird uns der Vater, der uns so Großes gibt, wohl etwas Kleinstes vorenthalten? Er, der uns Meere Seiner Liebe und Gnade zu trinken gibt, wird uns Tautropfen verweigern?“

HG I: „Vom einzig wahren Schutzpatron.“

-10: Der Herr: „Es lebt nicht ein Mensch auf dieser Erde, dem nicht Geister aus einer besseren Welt beigegeben wären. Und diese Geister sind auch beständig bemüht, denjenigen, zu dem sie beschieden sind, zum Lichte und zum Leben alles Lebens zu führen.

Aber woher rühret und was ist dieses überaus liebtätige Bestreben solcher Geister? – Bin nicht Ich es, der alles dieses in ihnen wirkt?

Wie ist es hernach doch ungerecht, wenn der Mensch Mich umgeht und Hilfe sucht bei denen, die aus sich nichts haben, sondern alles nur aus Mir!“

GS II /K105: „Praktischer Unterricht der jenseitigen Schüler in der Nächstenliebe.“

-16: „Und sehet nun, in allem dem, was die Nächstenliebe betrifft, werden unsere Schüler auf das genaueste praktisch unterrichtet. Haben sie darin eine Fertigkeit erlangt, bekommen sie die Weihe der Vollendung. Sie werden dann auf eine genau verhältnismäßig bestimmte Zeit den auf der Erde lebenden Menschen als Schutzgeister beigegeben, zumeist aus dem Grunde, um sich bei dieser Gelegenheit in der wahren Geduld des Herrn zu üben. Ihr glaubt es kaum, wie schwer es einem solchen himmlisch gebildeten Geiste fällt, mit den halsstarrigen Menschen dieser Erde so im höchsten Grade nachgebend umzugehen, dass diese es nie merken, dass sie von einem solchen Schutzgeiste auf allen Wegen begleitet nach ihrer Liebe geleitet werden.

Fürwahr, es ist keine Kleinigkeit, wenn man mit aller Macht und Kraft ausgerüstet ist und darf als Anfänger nicht Feuer vom Himmel rufen, sondern muss da im Bewusstsein seiner Macht und Kraft fortwährend zusehen, wie der einem anvertraute Mensch sich in allerlei Argem der Welt begründet und des Herrn mehr und mehr vergisst.

Eine Kindsmagd hat mit dem bengelhaftest unartigen Kinde einen barsten Himmel gegen der Aufgabe eines im Anfang seiner Mission stehenden Schutzgeistes. Wie viele Tränen müssen diese vergießen, und ihr ganzes Einwirken darf nur in einem allerleisesten Gewissenseinflüstern bestehen oder höchstens bei außerordentlichen Gelegenheiten in der Verhütung gewisser Unglücksfälle, wel-

che auf die Sterblichen der Erde von der Hölle angelegt sind. In allem übrigen dürfen sie nicht einwirken.“